

# Excel-Training für Senioren

»MeinAusgabenbuch«: Nutzwert und Wissensvermittlung für ältere Nutzer

Am Anfang steht die Idee. Zwei Rentner mit reichlich Berufserfahrung wollen mehr aus ihren PC-Kenntnissen machen. Also muss eine seniorengeeignete Schulung her.

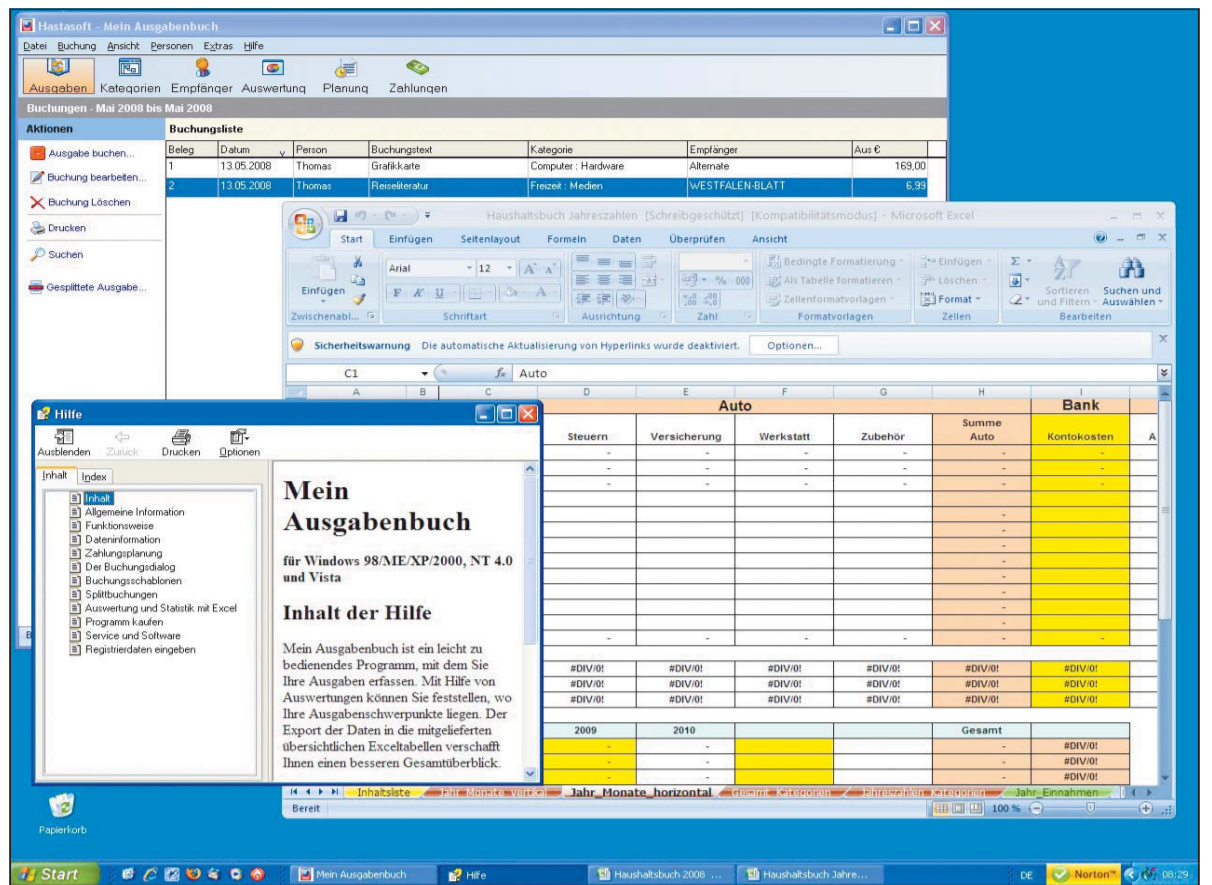
Die vorhandenen Angebote bei VHS, Computerschulen und im Fachhandel enttäuschen die beiden Männer: In ihren Augen werden sie den Bedürfnissen Älterer kaum gerecht. Weder Schulungsrechner noch -Software seien mit der Ausstattung zu vergleichen, mit der sich die meisten Senioren zu Hause plagen. Auch sei das Lehrmaterial meist zu umfangreich und setze falsche Schwerpunkte, meint Peter Pfeiffer.

Von Freunden und Bekannten weiß der 69-Jährige, was die meisten Senioren wollen: Im Internet surfen, Homebanking, E-Mailverkehr mit Freunden und Verwandten (vorwiegend mit Enkelkindern), den privaten Schriftverkehr abwickeln (keine Bücher schreiben), Urlaubsbilder verwalten (in den seltensten Fällen auch die Bilder editieren), eine Haushaltskasse verwalten (ohne einen Buchführungskurs zusätzlich absolvieren zu müssen), den Spiritverbrauch des eigenen Autos erfassen und vielleicht noch die Einkommensteuererklärung über den PC abwickeln.

Dazu benötigen sie keine intensiven Kenntnisse riesiger Officepakete: »Kennen Sie einen Rentner, der eine geschlossene PowerPoint Präsentation benötigt und erstellt«, fragt Pfeiffer. Das aber werde geschult.

Was man nicht kaufen kann, muss man selber machen: ein Trainingsprogramm für Senioren. Hier setzt das Projekt des Bad Oeynhausensers an. Einzelunterricht heißt das Erfolgsrezept. Meist werden nur wenige Stunden benötigt, um den interessierten Senioren das Handwerkszeug für den Computeralltag zu vermitteln. Wer noch mehr wissen will, dem vermittelt Pfeiffer einen Kurs an einer Computerschule.

Bei einer praktischen Übung mit Excel entstand die Idee, Beispieldateien zu erstellen,



Ohne Umwege auf leicht nachvollziehbaren Pfaden ans Ziel: Beim Umgang mit »MeinAusgabenbuch« lernen Senioren die Anwendung von Excel.

## Kurz notiert

### Biometrie im Kommen

Oberstufenschüler eines Hamburger Gymnasiums betreten seit Februar 2007 auch außerhalb der regulären Schulzeiten und ohne Aufsichtspersonal ihre Schulbibliothek – die Identifikation erfolgt per Fingerabdruck. Zugangskontrollen durch biometrische Merkmale wie Fingerabdruck, Gesicht, Iris, Stimme oder Tastenanschlag werden bereits heute erfolgreich in Deutschland eingesetzt. 25

deutsche Referenz- und Pilotprojekte stellt der Branchenverband Bitkom in seiner aktuellen »Broschüre Biometrie« vor. Der Biometriemarkt in Deutschland wächst von 120 Millionen Euro im Jahr 2006 auf voraussichtlich 300 Millionen Euro im Jahr 2010.

Die Biometrie-Broschüre kann kostenlos unter [www.bitkom.org/de/presse/8477\\_52144.aspx](http://www.bitkom.org/de/presse/8477_52144.aspx) heruntergeladen werden.

### PS3 als Videorekorder

Sonys Videospielekonsole Playstation 3 lernt neue Tricks. So ist ein DVB-T-Tuner mit entsprechender Software geplant, die aus der Playstation nicht nur ein Fernsehempfangsgerät, sondern auch einen Videorekorder macht. Das kündigte das Unternehmen während der Playstation-Hausmesse in London an. Die nötige Erweiterung PlayTV soll nicht mehr lange auf sich warten lassen. Außerdem

will Sony den Video-on-Demand-Dienst GoView für die Playstation Portable auch auf die PS3 ausweiten. Der Service, bislang nur in England verfügbar, soll bald in anderen europäischen Ländern starten.

PlayTV ist eine PS3-Erweiterung, die Nutzern neben dem TV-Empfang die Möglichkeit bringt, TV-Inhalte auf der Videospielekonsole auf der Festplatte der PS3 aufzuzeichnen.

### Eine Maus für den Mac

Razer hat sich im PC-Bereich bereits einen Namen als Hersteller von hochklassigem Zubehör für Computerspieler gemacht. Jetzt schickt die Firma die »Lunar White Razer DeathAdder« für Mac auf den Markt – eine ergonomische Spieler-Maus für Rechtshänder.

Für knapp 50 Euro bietet die DeathAdder eine sehr genaue Abstimmung der Ober-

fläche via Infrarotsensor mit 1800 dpi. Schnelle Antwortzeiten (eine Millisekunde) und eine hohe Abtastgeschwindigkeit sorgen bei First-Person-Shootern für ein längeres virtuelles Leben, etwa bei beliebten Mac-OS-X-Spielen wie Unreal Tournament, Halo und Quake III Arena. Die mattschwarze, gummierte Oberfläche der Maus sorgt für einen sicheren Griff.



Peter Pfeiffer lehrt Senioren den Umgang mit Excel.

mit denen ambitionierte Schüler ihr Wissen zu Hause vertiefen können. Einfache Tabellenblätter sollen es sein, die verwertbare Ergebnisse ohne Umwege produzieren, dabei aber durchaus anscheinlich gestaltet sind. Grundrechenfunktionen und Datenverknüpfungen sind eingebaut.

»Excel ist ein sehr komplexes Programm, man staunt immer wieder, dass trotzdem viele Funktionen leicht zu erlernen und zu beherrschen sind. Man darf es eben nur nicht zu kompliziert anstellen«, sagt Pfeiffer.

Das Haushaltsbuch für die Familie (oder Wohngemeinschaft) war geboren und bekam den sinnigen Namen »MeinAusgabenbuch«.

»Wir haben dazu ein Eingabemodul von einem professionellen Programmierer schreiben lassen (denn auch Excel kann nicht alles), das einfach zu bedienen ist und alles an privaten Ausgaben erfasst, was im normalen Privatleben

## Was ist Microsoft Excel?

Microsoft Excel ist Teil des Büro-Software-Paketes Microsoft Office und das meistverkaufte Tabellenkalkulationsprogramm weltweit. 1982 brachte der Konzern den Vorgänger MS Multiplan auf dem Markt, die aktuelle Excel-Version heißt MS Excel 2007 (die MacOs-Variante Excel 2008). Excel strukturiert die Daten in Arbeitsmappen, diese bestehen

aus Tabellenblättern (Registerkarten) und Zellen. Ein Tabellenblatt ist in Koordinaten unterteilt: Die Zellen sind in 1 048 576 Zeilen und 16 384 Spalten organisiert. Mit Hilfe von Formeln und Funktionen, Sortier- und Filtermöglichkeiten können Daten vielfältig bearbeitet, ausgewertet und in gestalteten Tabellen und Diagrammen dargestellt werden.

anfällt«, berichtet Pfeiffer.

Die nachgeschalteten Exceldateien kann jeder Nutzer recht einfach seinen Bedürfnissen anpassen. Das Ergebnis ist ein ausgezeichnetes Lehrmodul mit hohem praktischen Nutzen, das spielerisch den Gebrauch und die Funktionen von Excel vermittelt.

In der Grundversion ist »MeinAusgabenbuch« kostenlos. Das Eingabemodul, das auch in der Grundversion zeitlich unbegrenzt mit allen Funktionen nutzbar ist, kann auf Wunsch mit komfortablen Zusatzfunktionen ausgestattet werden. Dann wird eine kostenpflichtige Registrierung (29,50 Euro) fällig,

inklusive aller zukünftigen Jahresdateien und Programm-Updates.

Anwender, die Excel nicht installiert haben, können die Statistikdateien auch mit OpenOffice nutzen. Das kostenlose OpenOffice bietet allerdings nicht alle Editiermöglichkeiten.

Wie kommt man an das Ausgabenbuch? Einfach eine E-Mail an [info@meinausgabenbuch.de](mailto:info@meinausgabenbuch.de) senden.

Unter dieser Adresse gibt es auch Informationen, wie man an die Dateien auf CD kommt (per CD), sowie zu den Computerschulung für Senioren (derzeit im Gebiet Bad Oeynhausens / Vlotho / Löhne). Thomas Lunke

## Stichwort

Quelltext: (Quellcode) In einer höheren Programmiersprache geschriebenes Programm, das meist (bis auf Interpretersprachen wie QBasic) so nicht abgearbeitet werden kann, sondern erst kompiliert werden muss.

## Angesurft

### mymuesli.de

Die Idee zu mymuesli.de haben drei Studenten aus Passau vor einem Jahr in die Tat umgesetzt: Wie wäre es denn, wenn sich die Deutschen ihr individuelles Müsli per Mausklick im Web zusammenklicken könnten?

Gedacht, getan: Das Start-up stellte im Internet 70 anklickbare Bio-Zutaten parat und lud die Nation dazu ein, statt Wurststulle oder Knäckebrot doch einmal wieder dem Müsli zu huldigen. Die Müslis mit Ananas,

Apfel, Aprikosen, Bananen, Cranberries, Datteln, Feigen, Gojibeeren aus China, Mangos, Rosinen oder Sauerkirschen, Cashewnüssen, Haselnusskernen, Kokoschips, Kürbiskernen, Macademia-Nüssen, Pinienkernen, Pistazien, Schokofloccen oder Gummibärchen wurden sofort stark nachgefragt. So stark sogar, dass die speziell gefertigten Verpackungen bereits zwei Wochen nach dem Start ausverkauft waren.

## iTunes ist der Testsieger

Musik-Download-Angebote deutlich ausgeweitet

Immer mehr Menschen lassen die CDs im Regal links liegen und laden sich ihre Musik stattdessen aus dem Internet herunter. In den vergangenen Monaten haben die Musikanbieter ihre Web-Angebote deutlich ausgeweitet. Das Preisniveau ist dabei weitgehend stabil geblieben. Zu diesem Ergebnis kommt die Zeitschrift »Computerbild« nach einem Test von acht Portalen.

Testsieger wurden das Apple-Angebot iTunes (itunes.de) und

Napster (napster.de). Bei iTunes ist laut Testurteil derzeit das umfassendste Musikangebot zu finden. Mehr als 91 Prozent der gesuchten Titel entdeckten die Tester bei iTunes. Den Bereich der Top-100-Singles und Top-10-Klassik-Alben deckt das Portal komplett ab. Allerdings kann man die Lieder ohne iTunes-Software auf dem Rechner weder kaufen noch wiedergeben. Negativ fiel auch die Datenrate von 128 Kilobit pro Sekunde (kbps) auf.

Wesentlich besseren Klang bieten allerdings die Dateien von Napster. Dieser Anbieter erhielt sowohl im Labor- als auch im Hörtest als einziger die Note sehr gut. Die übrigen erhielten bei der Tonqualität die Note gut.

Alle gekauften Titel dürfen beliebig oft gebrannt und auf mobile Abspielgeräte kopiert werden. Allerdings ist die weitere Nutzung auch bei Napster beschränkt. DRM-geschützte Stücke ließen sich auf maximal drei Computern nutzen. Mit der Software, die installiert werden muss, lassen sich die Songs gut verwalten.

Die günstigsten Preise bietet dem Test zufolge derzeit für Einzeltitel (98 Cent) und für aktuelle Alben (9,93 Euro) Medionmusic (medionmusic.com). Teuer ist dagegen Web.de. Dort kosten eine Single 1,31 Euro und ein Top-100-Album 11,89 Euro. Abos für den Download zum Pauschalpreis offerieren derzeit nur Napster und Musicload (musicload.de) an.

Insgesamt bieten die Portale im Vergleich zum Vorjahr mehr kopierschutzfreie MP3-Dateien an, wie die Zeitschrift weiter berichtet. Zum Teil werden dafür allerdings Preisaufschläge von 30 Prozent pro Song fällig. Bei Testsieger iTunes kosten DRM-freie Songs genauso viel wie geschützte Musikstücke.



Der Apple-Shop iTunes konnte beim Vergleichstest mit dem umfangreichsten Musikangebot punkten.

## Musik im ganzen Haus

Digitale Musik und Filme optimal vom Arbeits-PC ins Wohnzimmer zu schicken, ist aufgrund der verwirrenden Technikvielfalt eine echte Herausforderung. So scheitern auf Musik spezialisierte Geräte häufig am digitalen Rechtemanagement (DRM).

Probleme gibt es auch bei der Übertragung von hochauflösenden HD-Filmen, so das Computermagazin c't. Um einfach nur seine digitale Musiksammlung in einem beliebigen Raum zu hören, greift man zu einem sogenannten Audio-Streaming-Client. An die Stereoanlage angeschlossen, spielt er Musik per Funk oder Kabel vom PC oder einer kompakten Netzwerkkarte ab.

Damit das auch klappt, lohnt sich ein genauer Blick auf den Beipackzettel, welche Formate das Gerät unterstützt.

Steht der PC als Medienzentrale im Mittelpunkt des Geschehens, stellt sich die Frage, ob HD-Filme Einzug ins Wohnzimmer halten sollen oder ob es auch die Standardauflösung tut. HD-Filme verlangen hochwertige Hardware. Wer seinen PC gleich ins Wohnzimmer stellt, kann auch bequem vom Sofa aus im Internet surfen.



## Post Box

Haben Sie Fragen? Ideen? Hier ist meine Adresse:

WESTFALEN-BLATT  
Computer und Neue Medien  
Thomas Lunk (tl)  
Sudbrackstraße 14-18, 33611 Bielefeld  
Telefon: 0521/585-359  
E-Mail: [T\\_Lunk@westfalen-blatt.de](mailto:T_Lunk@westfalen-blatt.de)